

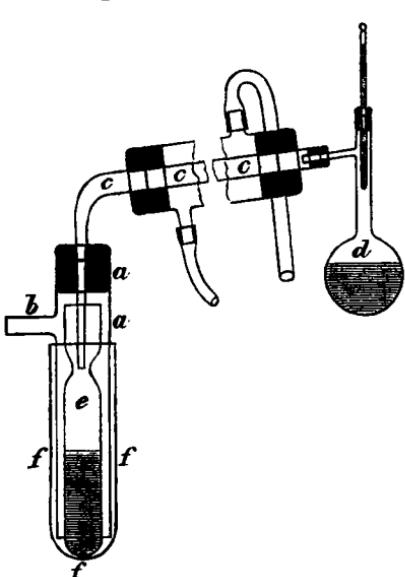
ein besonderes Interesse, zumal auch die Darstellung der dritten Isomeren, der (2. 3. 4. 5)-Tetramethylbenzoësäure, durch Oxydation des aus dem *v*-Durol resultirenden Methylketones vorauszusehen ist.

Freiburg, im October 1887.

634. Alexander Kaulfuss: Apparat zur Destillation von Zinkmethyl und Zinkäthyl.

(Eingegangen am 12. November; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Mit der Darstellung grösserer Mengen von Zinkmethyl und Zinkäthyl beschäftigt, construirte ich mir einen Apparat zur Destillation dieser Körper in einer Kohlensäure-Atmosphäre. Da dieser Apparat auch zur Destillation vieler anderer Körper mit Vortheil benutzt werden kann, so gebe ich in Folgendem eine kurze Beschreibung desselben.



Im Wesentlichen besteht er aus dem in der Zeichnung mit *a* bezeichneten, weiten, oben und unten offenen Glasrohr mit dem seitlichen engen Ansatz *b*; sein oberes Ende wird durch einen dichten, einfach durchbohrten Kork verschlossen, durch welchen das dünn ausgezogene und nach unten gebogene Ende eines Kühlrohres *c* geschoben ist, welches an seinem anderen Ende durch einen Kork mit dem Destillirkolben *d* verbunden werden kann. Zum Apparat gehört ferner das weite, oben offene, unten geschlossene Rohr *f*, das gut auf die Röhre *a* passend,

über dieselbe geschoben werden kann. Will man nun eine im Kolben *d* befindliche Quantität von z. B. Zinkmethyl in eine Anzahl Röhren, wie *e* der Zeichnung, eindestilliren, so füllt man die gut getrockneten Röhren mit Kohlensäure und stöpselt sie zu, ferner schiebt man *f* über die Röhre *a*, welche durch ein Stativ in ihrer Lage gehalten wird und leitet einen Strom trockner Kohlensäure durch den Ansatz *b*.

in den Apparat ein. Bis zu diesem Augenblick ist die Verbindung zwischen dem Kühlrohr *c* und dem Kolben *d* noch nicht hergestellt und die Oeffnung des seitlichen Ansatzrohres des Kolbens mit einem kleinen Kork verschlossen. Wenn nun der ganze Apparat inclusive Kühlrohr mit Kohlensäure angefüllt ist, stellt man die Verbindung mit *d* her und zieht langsam *f* hinunter, worauf man eine der bereit gehaltenen, mit Kohlensäure gefüllten und geöffneten Röhren *e* zuerst in *f* und, während letztere wieder über *a* geschoben wird, in der Röhre *a* hinaufschiebt. Nach kurzer Zeit verlangsamt man den Kohlensäurestrom und destillirt nun das Zinkmethyl in die Röhre *e*. Hat man genug darin, so unterbricht man die Destillation und leitet wieder mehr Kohlensäure zu. Sind die letzten Tropfen von *c* abgelaufen, so zieht man *f* mit *e* herab, stöpselt *e* zu und führt, wie vorher beschrieben, eine neue Röhre ein, worauf die Operation wieder von vorn beginnt. Die Röhre *e* kann nun zugeschmolzen werden, und da über der Flüssigkeit noch eine Schicht Kohlensäure lagert, ist auch während dieser Operation der Abschluss von der Luft ein vollkommener.

In der chemischen Fabrik von Dr. Theodor Schuchardt zu Görlitz habe ich diesen Apparat sehr oft angewendet und für den angegebenen Zweck vorzüglich befunden.

Rostock, den 11. November 1887.

635. Arnold Reissert: Condensationsproducte aus
 β -Anilidosäuren.

(II. Mittheilung.)

[Aus dem I. Berliner Universitäts-Laboratorium No. DCLXXXI; vorgetragen in der Sitzung vom 14. November vom Verfasser.]

β -Anilidoacrylsäure.

Die Bibrombernsteinsäure tritt, wie in einer Mittheilung von F. Tiemann und mir¹⁾ bereits vor längerer Zeit constatirt wurde, in siedender wässriger Lösung leicht mit Anilin in Reaction unter Bildung zweier Verbindungen von der empirischen Zusammensetzung $C_{16}H_{14}N_2O_3$ (Schmelzpunkt 175°) resp. $C_{16}H_{12}N_2O_2$ (Schmelzpunkt 231°). Kurze Zeit nach der erwähnten Veröffentlichung theilte Hr. A. Michael²⁾

¹⁾ Diese Berichte XIX, 626.

²⁾ Diese Berichte XIX, 1377.